Der „Saskatchewan Courier"
ist die größte deutsche Zeitung der Provinz und wird in allen deutschen Ansiedlungen gelesen. Erscheint jeden Mittwoch und kostet bei Vorausbezahlung nur $1.00 pro Jahr. Bestellungen werden zu jeder Zeit angenommen. Man sende alle Briefe an: „Saskatchewan Courier Publ. Co.", Drawer 452, Regina, Sask., oder spreche vor in der Office: Hamilton Str. Anzeigen-Raten werden auf Verlangen mitgeteilt.

Saskatchewan Courier

Organ der Deutschen Saskatchewans.

The "Saskatchewan Courier"
Is the largest German newspaper published in Saskatchewan. It is by far the best medium to reach the many prosperous Germans in city and country.
Advertising rates on application. Published every Wednesday at Regina, Sask. Subscription price $1.00 in advance.
P. O. Drawer 452. - - - - Phone 657.

1. Jahrgang. Regina, Saskatchewan, Mittwoch, den 22. Juli 1908. No. 39

Canadische Umschau.

Aus dem Dominion-Parlament.

Die Arbeiten des Dominion-Parlaments nähern sich ihrem Ende und ist das Haus wahrscheinlich schon vertagt, wenn diese Nummer in den Händen unserer Leser ist.

In der letzten Woche erhielten die neue Wahlvorlage sowie die Civildienst Bill ihre letzte Lesung und sind beide somit zum Gesetz erhoben.

Der frühere Finanzminister Foster griff die Finanzpolitik der Regierung noch in letzter Stunde heftig an und tadelte die Extravaganz der Regierenden, die Canada an den „Rand des Abgrunds" gebracht hätten. Wenn es so weiter gehe, gehe es zum Zusammenbruch. So und ähnlich hat dieser famose falsche Prophet schon öfters geweissagt und dabei vergessen, daß die Finanzen Canadas jetzt in viel besserer Verfassung sind als zur Zeit, da Herr Foster Finanzminister war. Das rieb ihm Hon. Fielding denn auch unter die Nase und zeigte in nackten, klaren Zahlen, daß die Nationalschuld Canadas im Jahre 1896 sich auf $50.82 per Kopf der Bevölkerung belief, während sie sich jetzt nur auf $42.84 belaufe. Freilich hätten die Ausgaben zugenommen. Aber den vergrößerten Ausgaben ständen auch größere Einnahmen gegenüber. Unter rauschendem Beifall der Liberalen setzte sich Fielding nach der meisterhaften Abführung des Kritikasters.

Von großer Wichtigkeit, namentlich für den Westen, sind die bewilligten Eisenbahn-Subsidien. Die Regierung garantiert Bonds der C. N. R. bis zur Höhe von 13,000 Dollars per Meile für folgende Linien: Regina bis zur Grenze Manitobas (Brandon-Regina Linie) 152 Meilen, Saskatoon nach Calgary, vorläufig 175 Meilen, Prince Albert nach Battleford, 142 Meilen; Thunder Hill (an der Grenze Manitobas) westlich nach Rosthern zu, 100 Meilen; Roßburn Linie, 50 Meilen.

Quebecs Jubiläum.

In großartiger und glänzender Weise wird diese Woche das Jubiläum der Stadt Quebec gefeiert, die am 3. Juli 300 Jahre alt war. Tausende und Abertausende von Besuchern kommen aus allen Teilen Canadas, um diesen denkwürdigen Tag zu begehen.

Um für den großen Zusammenstrom von Besuchern, die man in Quebec erwartet, eine genügende Unterkunft zu haben, wird eine Zeltstadt von so gewaltigen Dimensionen errichtet, wie sie bisher kaum dagewesen sein wird. Mehr als 100,000 Yards Leinwand werden für die Zelte verbraucht, die in riesigen Größen ausgeführt werden, so daß jedes mehr als 250 Reisende aufnehmen kann. Auch Restaurationszelte, in denen 1500 Personen zu gleicher Zeit dinieren können, werden errichtet. Die luftigen Gebäude werden elektrisch beleuchtet und die Schlafräume mit Oefen ausgestattet, um sie in kühlen Nächten behaglich zu machen. Für die Wohnungen dieser Zeltstadt werden die Reisenden allerdings auch durchschnittlich $1.50 pro Tag bezahlen müssen.

Von England sind 4 Schlachtschiffe und einige Kreuzer anwesend, auch Frankreich sendet ein kleines Kreuzergeschwader. Unter den hohen und höchsten Besuchern der alten Stadt befinden sich der Prinz von Wales, Feldmarschall Lord Roberts, der General-Gouverneur von Australien, Lord Dudley, Vice-Präsident Fairbanks von den Ver. Staaten und andere.

Tausende von Soldaten aller Waffengattungen, Reguläre und Milizen, sind aus allen Teilen Canadas zusammengekommen und bieten die Straßen der alten malerischen Hauptstadt jetzt ein besonders lebhaftes und buntes Gepräge. Das Rot, Dunkelblau und Grün der Soldaten giebt zusammen mit dem Blau und Weiß der zahlreichen Marinesoldaten ein farbenprächtiges Bild. Besonders großartig versprechen die militärischen Paraden und die historischen Umzüge, in welchen alte Zeiten und Trachten vor den Augen der Beschauer wieder aufleben, zu werden.

Im Juli 1603 landete der französische Seefahrer Samuel de Champlain dort, wo jetzt Quebec steht und legte den Grund zu dieser Stadt. Er starb hier auch im Jahre 1635 und liegt in Quebec begraben.

Quebec blieb über 150 Jahre im Besitz der Franzosen. Im September des Jahres 1759 kam es hier zwischen den Engländern unter General Wolfe und den Franzosen unter dem Marquis de Montcalm zur Schlacht auf den Plains of Abraham. Die Engländer errangen den Sieg. Der englische General fiel in der Schlacht und auch der französische Führer wurde so schwer verwundet, daß er bald darauf starb. Quebec fiel in die Hände der Sieger und durch den Frieden von 1763 wurde Quebec und das ganze übrige Canada an Großbritannien abgetreten. Wie die Engländer es stets verstanden haben, unterjochte Völkerschaften äußerst zuvorkommend zu behandeln, so taten sie es auch hier. Den Französisch-Canadiern wurde die Beibehaltung ihrer Muttersprache und die freie Ausübung ihrer Religion von den Engländern garantiert und haben sie sich stets als loyale Untertanen der Regierung erwiesen.

Während des Secessionskrieges der Ver. Staaten versuchten die Amerikaner auch Quebec zu stürmen, was ihnen jedoch nicht gelang.

Manche Geschichtsschreiber behaupten, daß im Falle Quebec zur Zeit der amerikanischen Revolution nicht von Franzosen besiedelt gewesen wäre, Großbritannien heute keine Besitzungen mehr auf dem nordamerikanischen Kontinente eignen würde. Andere wieder sind der Meinung, daß wenn der 33 Jahre alte General Wolfe nicht vor Quebec gefallen wäre, und statt Howe und Burgoyne den Oberbefehl über die britischen Truppen in den damaligen englischen Kolonien gehabt hätte, die amerikanische Landkarte heute vielleicht auch ein anderes Aussehen haben würde."

Wie bekannt, sollen auch die Schlachtfelder bei Quebec von der Regierung aufgekauft werden und gedenkt man nach dem Plane des General-Gouverneurs Earl Grey einen schönen Nationalpark aus ihnen zu machen. Desgleichen will man am gewaltigen St. Lorenzstrom eine Kolossal-Statue errichten, ähnlich der Freiheitsstatue im New Yorker Hafen, die schon von weitem die Tausende von Einwanderern begrüßen und ein Symbol sein soll der Freiheit und der Größe Canadas.

Und Briten und Franzosen, die sich einstmals bis aufs Blut bekämpften, jetzt aber eine Entente cordiale geschlossen haben, feiern jetzt auf canadischem Boden, der einst mit ihrer beider Blut gedüngt wurde, ein Verbrüderungsfest.

Und das Alte soll vergessen sein — vergessen für immer. —

Neueste Nachrichten.

Berlin, 21. Juli. — Eine Londoner Meldung, welche den Fabrikstempel gehässiger Tendenz trug und die dahin lautete, daß der Kaiser ein Handschreiben an den Zaren gerichtet habe, dessen Inhalt in den maßgebenden Kreisen von St. Petersburg große Bestürzung erzeugt habe, wird hier offiziell für erfunden erklärt. Dem energischen Dementi wird die Mitteilung hinzugefügt, daß in neuerer Zeit überhaupt kein Brief vom Kaiser an den Zaren abgesandt sei.

Auch die in Umlauf gebrachten Meldungen, daß der Kaiser demnächst mit dem Zaren und dem Präsidenten der französischen Republik, Herrn Fallieres, zusammentreffen werde, erfahren ein sehr entschiedenes Dementi. Desgleichen wird die Wahrheit des Berichts in Abrede gestellt, daß eine Begegnung des Reichskanzlers Fürsten v. Bülow mit dem russischen Minister des Aeußern Iswolski stattfinden werde.

Als tatsächlich bleibt nur übrig, daß Herr Iswolski mit dem österreichisch-ungarischen Minister des Aeußern, Freiherrn Lexa v. Aehrenthal, und dem französischen Ministerpräsidenten Clemenceau in Karlsbad zusammentreffen wird.

Auch eine in der Centrumspresse mit Bestimmtheit gemeldete, auf eine angeblich geplante erhebliche Verstärkung des Heeres bezügliche Nachricht wird von amtlicher Seite niedriger gehängt. Es war behauptet worden, daß die Regierung dem Reichstag noch vor Ablauf des Septennats eine große Militärvorlage zugehen lassen werde, die unerwartete Neuforderungen einschließe. Die Meldung wird nach ihrem ganzen Inhalt auf das energischste in Abrede gestellt. Wie versichert wird, denkt die Regierung nicht daran, vor dem Ende jener Frist mit besonderen Rüstungsvorschlägen auf den Plan zu treten.

Tokio, 21. Juli. — Marquis Katsura, der neue japanische Premier und Finanzminister, gewährte einem Vertreter der Ass. Presse ein längeres Interview, in dem er die Politik skizzierte, die in der Administration maßgebend sein soll. Die Unterredung machte auch klar, daß Japan fest entschlossen ist, die politischen und kommerziellen Beziehungen zwischen Japan und dem Auslande zu bessern, die Finanzen des Landes umzugestalten und die Industrie Japans aufzubauen. Marquis Katsura sagte, die kürzlich erfolgte Aenderung im Kabinett sei einfach der angegriffenen Gesundheit des früheren Premiers Saionji wegen vorgenommen worden, wenn auch nicht bestritten werden könnte, daß noch andere Gründe vorgelegen hätten, die eine Aenderung in der Politik dem Auslande gegenüber notwendig gemacht hätten. Er brauche wohl nicht zu betonen, daß er eine friedliche Politik verfolgen werde, sein Hauptziel sei, Friede mit dem gesamten Auslande zu halten und zu dem Zweck werde er sein Bestes tun, die jetzigen guten Beziehungen zwischen den Mächten zu pflegen und noch zu bessern. Japan dürfe in seinem Wunsch nach Frieden nicht mißverstanden werden. Alles, was auch nur im geringsten den Weltfrieden stören könnte, würde von ihm gemieden werden.

Provinzial-Nachrichten.

Legislatur aufgelöst.

Nomination am 7. August.
Wahl am 14. Aug.

Am Montag den 20. Juli wurde die Legislatur der Provinz Saskatchewan aufgelöst und die Neu-Wahl auf Freitag den 14. August festgesetzt. Die Nominationen finden eine Woche vorher, am 7. August, statt. Die Wahl wird nach den Bestimmungen des neuen Wahlgesetzes abgehalten werden und ersuchen wir unsere Leser in Saskatchewan aufs dringendste, sich doch ja registrieren zu lassen. Die Registration beginnt am Donnerstag den 6. August und müssen sich alle, die canadische Bürger sind und 12 Monate in Saskatchewan gewohnt haben, in die Wählerlisten einschreiben lassen. Wer nicht auf der Liste steht, kann nicht stimmen. In Städten und Cities muß jeder sich persönlich zu dem Wahl-Registrator begeben, sonst kommt er nicht auf die Liste; auf dem Lande kommen die Registratoren herum und besuchen jedes Haus, um die Wahlberechtigten aufzunehmen. Das ist von großer Wichtigkeit für die Farmer, denn sie sparen damit viele Schereien und ist ihnen die Registration so leicht gemacht wie nur irgend möglich. Aber nun tue man als Bürger des Landes auch seine Pflicht und Schuldigkeit, denn wer sich nicht registrieren läßt und seine Stimme damit verliert, ist ein erbärmlicher Kerl und nicht wert, ein Bürger eines freien und parlamentarisch regierten Landes zu sein.

Also aufgepaßt.

Warum findet die Wahl schon jetzt statt? Um die Vertretung in der Legislatur besser und den Verhältnissen des Landes mehr angepaßt zu machen. Bekanntlich hat Saskatchewan jetzt 41 Wahlkreise und wird die Vertretung des Volkes der Provinz damit eine vollständigere und gerechtere. Die Regierung will, daß, wenn die Legislatur im Winter wieder zusammentritt, sie mit voller Vertretung arbeiten kann. Da die bilde arbeitsreiche Erntezeit mindestens bis zum 20. August einsetzt, war die Regierung gezwungen, die Wahl schon so früh vorzunehmen.

Nominierungen zur Nominierung der Kandidaten werden in Kürze allenthalben in der Provinz abgehalten werden und wünschen wir, daß auch möglichst viele deutsch-liberale Kandidaten aufgestellt werden.

Rosthern und Humboldt sind als deutsche Distrikte sicher.

Die Scott-Regierung wendet sich vertrauensvoll an das Elektorat und kann sicher auf einen großen Sieg rechnen. Die Scott-Regierung hat sich als eine tüchtige, ehrliche, weitsichtige und erfolgreiche bewiesen und ist sie es wert, wieder ans Ruder zu gelangen.

Premier Scotts Aufruf an die Wähler.

„Um die vergrößerte Vertretung des Volkes Tatsache werden zu lassen, ist das im Jahre 1905 gewählte Haus aufgelöst worden und die Wähler werden am 14. August die Mitglieder für die neue und vergrößerte Legislatur erwählen. Die Regierung, die bei der Bildung der Provinz im Jahre 1905 fermiert wurde und die das Volk von Saskatchewan am 13. Dezember 1905 anerkannte und bestätigte, wendet sich an das Volk, um sein Urteil entgegenzunehmen über ihr allgemeines Programm. Besonders über die folgenden Einzelheiten:

1. Eisenbahnen. — Schneller Ausbau der Zweiglinien in den verschiedenen Teilen der Provinz.

2. Telephone. — Verbindung aller besiedelten Teile der Provinz durch Long Distance Linien unter Regierungs-Kontrolle und -Verwaltung. Die Regierung wünscht die Lokalen Telephonsysteme in Händen der Munizipalitäten zu sehen und unterstützt die Errichtung von ländlichen Telephonlinien, indem sie sich verpflichtet, die Telephonpfosten frei zu liefern. Das ganze Telephonwesen soll der Regierung unterstellt werden, die auch die Raten und Gebühren kontrolliert.

3. Erziehung. — Wir wollen den Schulkindern der Provinz alle die Schulfibeln absolut frei liefern und die Kosten für die anderen Textbücher reduzieren.

4. Ländliche Munizipalitäten. — Wir versprechen, in der nächsten Session der Legislatur das zurückgelegte Gesetz über die Bildung ländlicher Munizipalitäten zu verfassen.

Um die Geschäfte der Provinz prompt und fortschrittlich zu erledigen, wählte ich als Haupt der Regierung mir drei Kollegen aus, die für ihre Aemter vorzüglich geeignet waren und sind. Das Volk der Provinz hat diese meine Wahl gutgeheißen.

Ich übernehme die Verantwortung für alles, was die Regierung getan hat und nenne im Einzelnen die folgenden Gesetze:

Verordnung betreffs landwirtschaftlicher Vereinigungen, Dorf-, Stadt- und Cities-Verordnungen, Drescher Liens Verordnung, Wahlgesetz, Wahlkreiseinteilungs-Verordnung, Ergänzungs-Einkommen-Gesetz, Besteuerung der Korporationen, Freie Schulbücher Verordnung, Besteuerung des Einkommens der Eisenbahn-Gesellschaften, Gerichts-Verordnung.

Ich erkläre, daß diese verschiedenen Maßnahmen zusammen mit denen von geringerer Bedeutung, die von der Legislatur von Saskatchewan passiert wurden, nützliche und hochbedeutsame Gesetze sind, die den Vergleich mit den von irgend einer gesetzgebenden Körperschaft angenommenen aushalten können.

Was die Politik unserer Administration in Zukunft anbetrifft, so erkläre ich hiermit, daß wir in fortschrittlicher und ökonomischer Weise die Geschicke der Provinz weiter führen werden. Der Rekord der letzten drei Jahre bindet uns für die Zukunft. Wir werden vor allen Dingen das Landwirtschaftliche Departement immer mehr verbessern, da unsere Provinz eine Farmer-Provinz ist. Eins der wichtigsten Dinge wird die Bildung einer Landwirtschaftlichen Hochschule sein. Mit Stolz weise ich die Wähler auf die Arbeiten des Departements der öffentlichen Arbeiten hin. Viele Wege und Brücken sind gebaut; wir haben uns bemühlt, Brunnen in wasserarmen Gebieten zu erschließen; wir haben Fähren errichtet und prachtvolle Stahlbrücken konstruiert über den Saskatchewanfluß; wir haben seine öffentliche Gebäude teils schon fertiggestellt, teils noch unter Konstruktion, unter diesen das großartige Provinz-Parlament.

Was das Erziehungswesen anbetrifft, so stehe ich voll auf dem Boden des Gesetzes von 1905. Die Opposition sagte damit, wir hätten uns die Hände von der Dominion binden lassen. Die Zeit hat sie wohl eines Besseren belehrt.

Was der finanzielle Stand der Provinz anbetrifft, so ist dieser ein guter und ich lade jeden ein, sich davon zu überzeugen. Wir haben alle Ursache, auch in dieser Hinsicht stolz zu sein. Die gewöhnlichen Einnahmen sind bis jetzt hinreichend gewesen, nicht nur, um alle laufenden Ausgaben zu decken, sondern wir haben auch noch über 800,000 Dollars für öffentliche Arbeiten auslegen können und 500,000 Dollars für die Konstruktion von Stahlbrücken gebraucht. Der Provinz-Schatzmeister wird dies Jahr Schuldscheine ausgeben und das aus den allgemeinen Einnahmen entstehene Geld wird zurückgezahlt werden. Obgleich wir viele Gelder in Verbesserungen jeglicher Art angelegt haben, hat die Provinz doch keinen Cent Schulden.

Wir nahmen an verschiedene Konferenzen in Ottawa teil und auf der einen waren wir so erfolgreich, daß die jährlichen Subsidiengelder um $130,000 erhöht wurden.

Zweimal haben wir eine böse Kalamität abgewandt, im Winter 1906, als das Brennmaterial knapp war, und im Frühjahr 1907, als wir den Farmern Saatgetreide verschafften.

Was die Hudsons Bay Bahn anbetrifft, so kann ich dem Volke Saskatchewans die Versicherung geben, daß die Dominion-Regierung mit der Konstruierung derselben in nächster Zukunft beginnen wird. Es sind bereits $100,000 bewilligt für die nötigen Vermessungs-Arbeiten.

Was die Ausdehnung des Eisenbahnnetzes betrifft, so hat die Dominion-Regierung auf unsere Vorstellungen hin sich entschlossen, sowohl die C. P. R. wie auch die C. N. R. und die G. T. P. zum Bau der nötigen Zweiglinien zu bewegen.

Vor drei Jahren hat das Elektorat der Provinz Saskatchewan mir vertraut, als ich versprach, für Frieden und Fortschritt zu arbeiten. Es herrscht Frieden. Fortschritt ist allenthalben zu bemerken. Wenn die Wähler mit meiner Administration der letzten Jahre zufrieden sind und eine Fortsetzung derselben wünschen, so bitte ich sie, ihre Stimmen für die Kandidaten der Regierungspartei abzugeben. Meine Politik ist die des energischen und zielbewußten Fortschritts.

Ergebenst
Walter Scott.

Regina, 20. Juli 1908.

Saatenstand-Bericht für den Monat Juni.

Die Wetterbedingungen im Juni waren im Großen und Ganzen durchaus normal und war der Monat daher dem Wachstum des Getreides sehr günstig. In den Distrikten bei Battleford und Prince Albert fiel in den ersten Wochen ziemlich viel Regen, wodurch die Befürchtungen, daß eine Dürre eintreten könne, verscheucht wurden. Die Niederschläge waren im allgemeinen reichlich, auf niedrig gelegenem Land sogar fast zu reichlich. Von verschiedenen Orten wurden Hagelstürme gemeldet, doch ist noch nicht festgestellt worden, wie groß der angerichtete Schaden ist. Die elektrischen Störungen zeigten einen verhältnismäßig milden Charakter. Von einigen Punkten wurden auch Nachtfröste gemeldet, doch ist der angerichtete Schaden nur gering. Im großen Ganzen waren die Wetter-Bedingungen ideal und sind daher die Aussichten sehr gut für eine brillante Ernte. Juni ist stets der regnerischste Monat im Jahr und fielen im Durchschnitt in der Provinz 5 Zoll Regen. Der größte Durchschnittsregenfall für Juni in den letzten 10 Jahren belief sich auf 5¼ Zoll im Jahr 1906. Der Durchschnittsniederschlag im Monat Juni für die Jahre 1898—1907 betrug 3½ Zoll. Der geringste Regenfall für Juni in diesen Jahren war im Jahr 1900, nämlich reichlich 1 Zoll. Die mittlere Temperatur war reichlich 55 Grad.

Vom Distrikt No. 1 (von der Grenze Manitobas bis Range 19 westlich 2. Meridian und von der Ver. Staaten Grenze bis Tp. 22) lauten die Berichte im allgemeinen günstig. Die erste Hälfte des Monats war etwas zu naß, doch ist kein besonderer Schaden dadurch entstanden. Auf Stellen stand das Wasser zu lange und ist das Getreide an solchen Plätzen etwas gelb und fleckig. Am 9. ereignete sich ein leichter Nachtfrost, der Hafer und Gerste auf niedrigen Ländereien etwas Schaden tat. Desgleichen wurde zartes Gartengemüse beschädigt. Leichte Hagelschläge ereigneten sich am 15. Schaden nur gering. Der Getreidestand ist im allgemeinen gut, doch finden sich Stellen, wo das Getreide dünn und schwach steht. Die Ursache ist zweifellos schlechtes, nämlich frostbeschädigtes Saatgetreide. Das Getreide ist volle 20 Tage früher wie letztes Jahr.

Von Distrikt No. 2 (westlich von Distrikt 1 bis Range 9 westlich vom 3. Meridian, nördlich bis Tp. 22) wird berichtet, daß die erste Hälfte des Monats etwas zu feucht war. Desgleichen war das Wetter kühl und das Wachstum infolgedessen zurückgehalten. Am Ende des Monats war der Saatenstand jedoch gut zu nennen und ist das Getreide jetzt im besten Wachstum begriffen. Früh gesäter Flachs steht sehr gut, während der spät gesäte voll Unkraut ist. Hagel- und Frostschaden wurde nicht berichtet. Das Getreide ist von 4 bis 5 Wochen früher als letztes Jahr.

Distrikt 3 (westlich von Distrikt 2 bis an die Grenze Albertas, nördlich bis Tp. 22) ist weniger besiedelt als die erstgenannten Distrikte. Von verschiedenen Stellen wird Regenmangel und infolgedessen kaum mittelmäßiger Saatenstand berichtet. Der Hauptteil dieses Distriktes ist überhaupt besser für gemischte Farmwirtschaft und Rancherei geeignet. Von Maple Creek wird ein guter Stand des Alfalfa, Winterroggens und Winterweizens berichtet.

Der Distrikt No. 4 (nördlich von Distrikt 1 bis Tp. 42) hatte für die ersten Wochen des Monats trockenes Wetter, in der letzten Hälfte des Monats fiel dagegen viel Regen. Das Wetter war verhältnismäßig kühl, aber das Getreide steht trotzdem gut. Auf niederem Lande litt das Getreide durch übermäßige Nässe und hier und da steht es schlecht, weil offenbar erfrorene Saat verwendet wurde. Im allgemeinen steht jedoch der Weizen gut, Hafer ist ziemlich vorwärts gekommen und Gerste ist vorzüglich. Alles Getreide ist von 3 bis 4 Wochen früher wie im Jahr 1907. Hagel- und Frostschaden wurde keine berichtet.

Von Distrikt No. 5 (nördlich von Distrikt 2 bis Tp. 42) wurde genügend Regen und viel Sonnenschein berichtet. Die Temperatur war normal und die Wachsbedingungen waren vorzügliche. Auf niedrigem Boden hat das Getreide etwas durch den reichlichen Regenfall gelitten. Auf höher gelegenem Boden ist das Getreide dagegen vorzüglich, namentlich auf Sommerbrache und Brechland. Frostschaden wurde nicht berichtet, doch tat ein Hagelsturm am 11. Juni zwischen Last Mountain Lake und Last Mountain Distrikt ziemlich erheblichen Schaden. Auch an anderen Stellen ereigneten sich Hagelstürme. Das Getreide ist an 3 Wochen früher als letztes Jahr.

Distrikt No. 6 (nördlich von Distrikt 3 bis zum Tp. 42) ist noch dünn besiedelt und das kultivierte Land ist hauptsächlich im Besitz von Heimstättern. In der ersten Juni-Woche war das Wetter trocken. Von da an aber fiel genug Regen und steht das Getreide durchweg gut. Das Getreide steht allerdings stellenweise uneben, namentlich ist es ziemlich zurück auf sandigem Boden. Am 10. hatte der Distrikt einen leichten Frost und am 11. einen Hagelsturm. Der Schaden ist aber nur gering. Das Getreide ist bedeutend früher wie letztes Jahr.

Distrikt No. 7 (nördlich von Distrikt 4 bis zum Tp. 64) ist wenig besiedelt und infolgedessen wenig Getreide gesät. Stand und Wachstum sind gut.

Distrikt No. 8 (westlich von Distrikt 5 bis Tp. 64) hatte im Anfang des Monats trockenes Wetter und war die Vegetation infolgedessen nur mittelmäßig. Die letzte Hälfte des Monats brachte aber genügend Regenfall und steht das Getreide jetzt gut. Wie in anderen Teilen der Provinz litten auch hier die niedrig gelegenen Ländereien von allzureichem Regen. Das Getreide ist mindestens 3 Wochen früher als letztes Jahr. Frost- und Hagelschäden sind nicht berichtet worden.

Distrikt No. 9 (nördlich von Distrikt 6 bis zum Tp. 64) hatte gleichfalls trockenes Wetter zu Anfang des Monats. In der letzten Hälfte war der Regenfall dagegen reichlich und erholte sich das Getreide bald. Am 16. tat ein ziemlich starker Frost in der Umgegend von Ruddell Schaden an Hafer und Gerste. Im allgemeinen sieht das Getreide gut und verspricht eine reiche Ernte. Das Getreide ist volle 6 Zoll höher als zur selben Zeit des Vorjahres.

So sind die Aussichten für eine prachtvolle Ernte im allgemeinen sehr gute und wenn nichts Unvorhergesehenes eintritt, sollten die Farmer der ganzen Provinz eine Bombenernte einheimsen.

Versuchsfarm in Rosthern.

Es ist offiziell bekannt gegeben worden, daß die Regierung eine Versuchsfarm im nördlichen Teil der Provinz Saskatchewan, und zwar bei dem deutschen Städtchen Rosthern, etablieren wird, ähnlich der, die sich bei Indian Head befindet. Die Neuigkeit ist allgemein mit größter Freude aufgenommen worden, bedeutet eine Versuchsfarm für einen Farmer-Distrikt doch viel.

Man kann da mal wieder sehen, daß die Ottawa-Regierung nicht deutschfeindlich ist, denn wenn die Herren, die dort am Ruder sind, z. B. vom Schlage McInnis wären, so hätte Rosthern schon deswegen nicht die Versuchsfarm erhalten, weil es deutsch ist. Das ist ganz sicher.

Also Deutsche, aufgepaßt und unterstützt eine Regierung, die euch nicht deswegen haßt, weil ihr Teutonen seid!

Die Hudsons Bay Bahn und anderes.

Hon. Walter Scott und Calder kamen am Sonnabend wieder zurück von Ottawa, wo sie im Interesse der Provinz Saskatchewan tätig waren.

Einem Interview mit ihm entnehmen wir das Folgende, weil wir es von großer Wichtigkeit für die Provinz halten.

„Unsere Reise war durchaus erfolgreich. Die Hudsons Bay Bahn ist jetzt absolut gesichert und sie wird bald gebaut. Wonach wir seit 20 Jahren gestrebt haben, das werden wir bald bekommen. Darüber freue ich mich, wie wohl jeder Bewohner Saskatchewans, denn es ist kein Zweifel, daß wir diese Bahn durchaus nötig haben. In der Wahl vom Jahre 1905 haben wir es den Wählern versprochen, keine Mühe zu scheuen, um die Bahn zu bekommen und wir haben unser Versprechen gehalten. Die Bahn ist bereits in Sicht. In einigen Tagen wird der Eisenbahnminister Hon. Graham seine Vermessungs-Abteilungen an der Arbeit haben, um die Linie auszumessen."

Des Ferneren verwendete unser Premierminister sich für einen Teil unserer Farmer, die verschiedentlich die Regierung petitioniert haben, die Bahngesellschaften zu zwingen, versprochene Zweiglinien zu bauen. Wenn auch der Dominion Eisenbahnminister nicht das ganze von Scott vorgelegte Programm billigte, so tat er es doch mit dem größten Teil desselben. Die zu bauenden Linien sind die Roßburn und Thunder Hill Zweiglinien, 175 Meilen der Goose Lake Linie, die in südwestlicher Richtung von Saskatoon läuft, die Brandon-Regina Linie, die Linie von Prince Albert nach Battleford und die Linie Moose Jaw-Turgeford, die bis an den Saskatchewan ausgebaut werden soll. Scott lobte vor allen Dingen den Minister des Innern, Hon. Frank Oliver, für sein ausgedehntes Eisenbahn-Programm in West-Canada.

Betreffs der projektierten Grenzausdehnung Manitobas und Ontarios meinte Scott, daß beide Provinzen Ursache hätten, Sir Wilfrid Laurier dankbar zu sein. Es scheine aber so, daß beide Provinzen noch unzufrieden seien und es würde in seinen Augen und in denen vieler nicht unrecht sein, wenn Sir Wilfrid die Bestimmungen wieder hinfällig mache. Er meinte, daß Saskatchewan die einzige Provinz sei, die Ursache hätte, nicht ganz zufrieden zu sein, denn Saskatchewan hätte gar keinen Territorialzuwachs erhalten. Im Großen und Ganzen aber sei er persönlich mit den Abmachungen einverstanden.

Es ist wirklich komisch, wie Manitoba sich jetzt geberdet, trotzdem es den wichtigsten Teil des zu verteilenden Landes bekommen soll. Ein Gebiet mehr als zweimal so groß wie das jetzige Manitoba, mit zwei großen Flüssen und dem Hafen Fort Churchill. Die Manitobaer Konservativen geberden sich wirklich wie ewig hungrige Nimmersatts. Sie machen sich in den Augen aller Verständigen lächerlich, denn sie geberden sich wie ein Kind, dessen „Augen", wie man im Sprichwort sagt, „größer sind wie sein Magen".

Die Provinzial-Ausstellung.

Diese Woche findet — vom 21. bis zum 24. — die alljährliche Industrie- und Landwirtschafts-Ausstellung der Provinz Saskatchewan in Regina statt.

Nach den getroffenen Vorbereitungen sollte die Ausstellung alle bisherigen Rekords in dieser Richtung schlagen. Die Beschickung verspricht in jeder Hinsicht außerordentlich umfangreich und damit interessant und instruktiv zu werden. Die Sports, namentlich die Pferderennen, Automobilrennen u. s. w. versprechen für Sportliebhaber großartig zu werden. Während die Farmer sich an den ausgestellten Pferden, Vieh, Schweinen, dem ausgestellten Getreide etc. werden satt sehen können. Die Schaustellungen, akrobatische und athletische Leistungen, das Feuerwerk u. s. w. werden den Tausenden von Besuchern gewiß eine angenehme Abwechslung bieten.

Und wir erwarten, daß sehr viele Deutsche von allen Teilen der Provinz die Ausstellung besuchen werden, bewilligen die Bahnen doch ganz besonders niedrige Fahrraten. Auch erwarten wir, daß die Deutschen sich reger als früher aktiv an der Ausstellung beteiligen.

Einen längeren und genaueren Bericht über die Ausstellung werden wir in der nächsten Woche an dieser Stelle bringen.

Wir wollen hier nur noch auf eins hinweisen. Der Präsident der Industrial and Agricultural Association ist in der Person des Herrn P. M. Bredt ein guter, allgemein bekannter Deutscher. Er hat zusammen mit dem Sekretär Andros keine Mühe und Anstrengung gescheut, um die Ausstellung zu dem zu machen, was sie zu werden verspricht. Und wenn die Ausstellung erfolgreich verlaufen wird, was keiner bezweifelt, so ist das zunächst das Verdienst des Präsidenten. Er ist die Hauptperson, die die Verantwortung trägt, und nicht der Sekretär, wie der erbärmliche Standard in seiner Ausgabe vom Sonnabend schreibt. Ueberhaupt hat dieser Wisch, der von einem Deutschenfresser, wie er im Buche steht, herausgegeben wird, in letzter Zeit mal wieder so recht gezeigt, wes Geistes Kind es ist. Nicht mit einem Worte wird der Präsident — weil er ein Deutscher ist — erwähnt. Eigentlich kann uns das ziemlich schnuppe sein, denn wir wissen längst, was J. K. McInnis von den Deutschen denkt. Und wir haben hier auch nur auf das Verhalten des Standard hingewiesen, weil es noch Deutsche giebt, die sich von dem Herrn J. K. Honig um den Bart schmieren lassen.

Ein jeder Deutsche sollte es aber unter seiner Würde halten, einen solchen Menschen zu unterstützen. Zum Stimmvieh sind ihm die „lieben Deutschen" gut genug.

Und damit zur Ausstellung zurück, der wir ein erfolgreiches Gelingen wünschen.

Auch ein Mißverständnis.

Bei der kürzlichen Anwesenheit Hon. Motherwells in einem deutschen Distrikt fand er, daß eine Anzahl deutscher Farmer gegen das ländliche Telephongesetz waren aus dem Grunde, weil eine Telephonsteuer von 25 Cents pro Acker erhoben werden solle. Und das, so wurde ihm gesagt, hätte im „Saskatchewan Courier" gestanden.

Wir waren natürlich ganz baff, als wir das hörten. Man denke, eine Steuer von 40 Dollars pro Viertel Sektion! Das ist ja zum Bankerottwerden und Davonlaufen! Kein Wunder, natürlich, daß die Farmer gegen eine solche Steuer waren.

Die ganze Sache ist aber falsch. Entweder eine bewußte Fälschung und Verleumdung oder eine ganz kolossale Dummheit resp. ein krasses Mißverständnis.

Was der „Saskatchewan Courier" schrieb, lautet wie folgt: (Legislatur-Bericht, 6. Mai) „Von Wichtigkeit sind die Bestimmungen über die Gelder, die von Munizipalitäten sowie von ländlichen Distrikten für Telephonzwecke geborgt werden dürfen. Für Cities und Städte wurde die Rate auf 2 Prozent des steuerbaren Eigentums festgesetzt und für ländliche Distrikte auf 25 Cents pro Acker steuerpflichtigen Landes." Was heißt das? Das heißt, daß in ländlichen Distrikten für die Erbauung von Telephonlinien Geld geborgt werden kann bis zu einer Höhe von 25 Cents per Acker. Enthält der Distrikt z.B. 10,000 Acker steuerpflichtigen Landes, so können 2500 Dollars auf Rechnung des Distrikts für den Bau von Telephonlinien geborgt werden.

Wie aber jemand aus Obigem herauslesen kann, daß die Regierung eine Telephonsteuer von 25 Cents pro Acker erheben wolle, ist uns etwas sehr unklar. Entweder müssen es Feinde der Regierung gewesen sein, die den Absatz wissentlich falsch auslegten oder aber es waren Esel, die nicht einmal Deutsch verstehen können.

Das zur Aufklärung.

— Es verlautet aus guter Quelle, wenn auch inoffiziell, daß die Stellung eines landwirtschaftlichen Hilfsministers, welche Position durch den Tod A. P. Ketchen's vakant geworden ist, dem Professor Rutherford von dem Manitoba Agricultural College angeboten worden ist. Ob Rutherford die Stellung annehmen wird, steht bis jetzt noch nicht fest.

— Das prachtvolle Wetter der letzten Woche hat die Ernteaussichten in der ganzen Provinz noch bedeutend verbessert. Das Getreide steht durchweg prächtig und wenn das Wetter so bleibt, sollte die Ernte zwischen dem 15. und 20. August allgemein in vollem Gange sein. Da die Farmer dann viele Arbeit zu tun haben, sollten alle, die jetzt außer Arbeit sind, genug Arbeit und Verdienst bekommen.